

KONZEPTION DER KITA AM CASTRUM



Stand 01. August 2013

*»Zwei Dinge sollen Kinder
von ihren Eltern bekommen:
Wurzeln und Flügel.«*

Johann Wolfgang von Goethe

INHALTSVERZEICHNIS

01. VORWORT	Seite 03
02. RECHTLICHE GRUNDLAGEN	Seite 03
03. KINDHEIT HEUTE	Seite 03
04. RAHMENBEDINGUNGEN	Seite 03
05. DIE EINRICHTUNG UND IHRE BEREICHE IM ÜBERBLICK	Seite 04
06. DIE RÄUMLICHKEITEN UND DAS AUSSENGELÄNDE	Seite 05–06
07. FESTE UND FEIERN	Seite 06
08. GEMEINSAME ZIELE VON KRIPPE UND KINDERGARTEN	Seite 07–08
09. BEREICHE DER EINRICHTUNG	Seite 08
10. DOKUMENTATION UND PROJEKTE	Seite 09
11. ELTERNARBEIT IN KRIPPE UND KINDERGARTEN	Seite 09 – 10
12. DER KINDERGARTEN	Seite 10 – 13
13. INTEGRATION	Seite 13 – 14
14. DER HORT	Seite 14 – 16
15. DIE ZUSAMMENARBEIT MIT INSTITUTIONEN UND FACHDIENSTEN	Seite 16
16. ANLEITUNG VON PRAKTIKANTEN	Seite 16

01. VORWORT

Die vorliegende Konzeption erarbeitete das Team der Kindertagesstätte Am Castrum gemeinsam. Stetige Reflektion und Überprüfung der Arbeit sowie die Ziele in der Qualitätsentwicklung und Sicherung führen zu einer laufenden Anpassung und Verbesserung der Prozesse. Diese Konzeption ist deshalb als wandelbar zu verstehen.

Alle Leserinnen und Lesern der Konzeption erhalten einen Überblick über die Rahmenbedingungen, die inhaltliche Gestaltung der pädagogischen Arbeit und das Miteinander in allen Teilen der Einrichtung.

02. RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Das Gesetz »*Tageseinrichtungen für Kinder*« (KiTaG) regelt in seinen Paragraphen die relevanten Sachverhalte und ist somit die rechtlich/juristische Basis für die Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kita. Im Wortlaut des §2 des KiTaG »*Auftrag der Tageseinrichtungen*« heißt es sinngemäß:

Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Kitas sollen die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken und in sozial verantwortliches Handeln einführen. Kenntnisse und Fähigkeiten werden vermittelt, die eine eigenständige Lebensbewältigung –im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes– fördert. Die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie des Kindes wird angeregt und der natürliche Wissensdrang und die Freude am Lernen gepflegt. Die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen wird erzieherisch gefördert. Der Umgang mit behinderten und nichtbehinderten Kindern, sowie mit Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung wird gelernt.

03. KINDHEIT HEUTE

Das Leben von Kindern hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Es gibt z. B. nicht mehr »die Familie«, sondern unterschiedliche Familienformen. Zusätzlich müssen sich Kinder schon frühzeitig mit den Auswirkungen des angespannten Arbeitsmarktes auseinandersetzen, da sie die Ängste ihrer Eltern und die Folgen eines Arbeitsplatzverlustes direkt in ihrer Familie spüren. Die Kindheit heute ist zudem geprägt von angeleiteten und kontrollierten Beschäftigungen. Kinder haben kaum noch die Möglichkeit ihre Umgebung selbständig zu erobern und sich mit anderen Kindern auseinander zu setzen. Sie treffen sich nicht mehr spontan in ihrer Umgebung. Verabredungen werden gezielt getroffen. Vereine, Nachhilfe und therapeutische Angebote nehmen in der Freizeit der Kinder einen hohen Zeitanteil ein. Sie werden von einem Angebot zum nächsten gebracht. Das Spielangebot lockt ebenso wie die Medien mit einem Übermaß an Reizen. Da Spielideen häufig vorgegeben werden, wird die Fantasie der Kinder kaum noch gefordert. Der Wandel ist erkannt, an ihm richtet sich – nach intensiver Auseinandersetzung – die pädagogische Arbeit aus. Erzieher- und Erzieherinnen sind gefordert, verloren gegangenes wiederzuentdecken, die Bedürfnisse von Kindern wahrzunehmen und zu ihrem Wohl zu handeln.

04. RAHMENBEDINGUNGEN

Träger der Kindertagesstätte Am Castrum (Kita) – sowie für sechs weitere Kindertageseinrichtungen – ist die Stadt Gehrden. Als Hort wurde die Kita Am Castrum 1977 eröffnet und 1990 um den Kindergartenbereich erweitert. Der Kindergarten ist seit 2003 in einem Neubau, der an einen renovierten Altbau grenzt. Dort sind gegenwärtig die beiden Krippengruppen untergebracht.

05. DIE EINRICHTUNG UND IHRE BEREICHE IM ÜBERBLICK

Die Kita Am Castrum hat aktuell 129 Plätze für Kinder im Alter von 13 Monaten bis zum Ende der Grundschulzeit.

Die Einrichtung gliedert sich in:

- Eine Krippe mit 30 Krippenplätzen
- Einen Kindergarten mit 59 Kindergartenplätzen
- Einen Hort mit 40 Hortplätzen

Die Krippe

In der Krippe sind sechs Fachkräfte in zwei Gruppen beschäftigt, in denen offen gearbeitet wird.

Der Kindergarten

Der Kindergartenbereich besteht aus drei Gruppen. Zwei davon sind Integrationsgruppen (*I-Gruppen*) mit jeweils 17 Plätzen. Diese Gruppen sind Kindern mit integrativem Förderbedarf vorbehalten. Hier arbeiten jeweils drei Mitarbeiterinnen. Die dritte Gruppe ist eine ganztags Gruppe mit zwei Erzieherinnen.

Öffnungszeiten

Beide Bereiche befinden sich im Haupthaus und haben:
 Montag – Donnerstag von 7.30 Uhr – 16.30 Uhr und am
 Freitag 7.30 Uhr – 15.30 Uhr geöffnet.
 Integrationskinder 8.00 Uhr – 13.00 Uhr

Der Hort

Der Hort ist in die benachbarte Grundschule ausgelagert. In ihm arbeiten zwei Mitarbeiterinnen und zwei Mitarbeiter.

Öffnungszeiten

Der Hort hat in der Schulzeit von 12.40 Uhr – 16.30 Uhr
 und während der Ferien von 7.30 Uhr – 16.30 geöffnet.

Schließzeiten

Die Kita ist zwischen Weihnachten und Neujahr und im Jahr in der Regel für zwei Wochen geschlossen. Für alle Gehrdecker Kindertagesstätten übernimmt die Kita »Am Castrum« den Notdienst. An bis zu drei Tagen im Jahr finden Fortbildungen statt.

Zum Wohle des Kindes ist es wichtig, dass jedes Kind zwei Wochen im Jahr Ferien hat, die es nicht in der Einrichtung verbringt.

Das Kita-Team

Das Team besteht derzeit aus 19 pädagogischen Fachkräften.
 Im Haupthaus leistet eine Mitarbeiterin Küchen- und hauswirtschaftliche Arbeiten.
 Desweiteren ist sowohl eine AGH-Kraft, als auch eine BFD-Kraft bei uns tätig.

Eine Catering-Firma liefert das Mittagessen in die Einrichtung.
 Die täglich anfallenden Reinigungsarbeiten führt ein externes Unternehmen durch.

06. DIE RÄUMLICHKEITEN UND DAS AUSSENGELÄNDE

Der Altbau

Der Altbau der Kita »Am Castrum« war früher ein Zweifamilienhaus, welches im Zuge des Umbaus kindgerecht renoviert wurde. Hier ist der Krippenbereich angesiedelt. Die Einrichtung der Räumlichkeiten –mit ihren Bereichen– ist durch die Funktion bestimmt.

Diese Räume und folgende Bereiche sind vorhanden:

- eine Küche
- zwei Sanitär- und Wickelbereiche
- ein Bereich für Rollenspiele
- ein Ruhebereich
- zwei Schlafräume
- ein Atelier
- ein Bewegungsraum

Die Kinder entscheiden individuell, ob sie bei ihrer Bezugsperson bleiben oder die Funktionsräume mit ihren jeweiligen Bereichen aufsuchen und nutzen möchten.

Der Neubau

Im Neubau befindet sich der Kindergartenbereich. Neben den Kindern aus dem Kindergarten bietet dieser Bereich auch Krippenkindern vielfältige Möglichkeiten. Sie können sich bewegen, forschen oder auch zurückziehen. Wie in der Krippe sind auch hier alle Räume nach Funktionen eingeteilt.

Im *Sonnenraum* schauen sich Kinder Bücher an, puzzeln, spielen Gesellschaftsspiele oder ziehen sich bei Bedarf zurück.

Der *Mondraum* mit seinem Kreativbereich lädt Kinder ein, im Umgang mit Stiften, Schere, Kleber, Finger- und Tuscharben sowie Papier, Knete und Ton zu lernen.

Im *Sternchenraum* befindet sich der Rollenspielbereich mit einer Puppenecke. Desweiteren gibt es einen Bauteppich und eine Musikecke. Bei schlechtem Wetter ist der große *Flur* des Neubaus darauf ausgelegt, sich zu bewegen. Durch laufen, klettern und die Nutzung unterschiedlichster Bewegungsfahrzeuge und Gerätschaften leben Kinder hier ihren Bewegungsdrang aus. Direkt an den Flur grenzt der *Bewegungsraum*. Dieser ist –wie der Flur– vor allem auf körperliche Bewegung ausgelegt. Hier können Kinder z. B. laufen, klettern und springen. Unterschiedliche Schaukelelemente, die an dem motorischen Zentrum des Raumes eingehängt werden können, erweitern das Angebot ebenso, wie Podeste und Formelemente die zum bauen und klettern einladen. Bewegungsstunden und Kleingruppenarbeit runden das Angebot ab.

Der Bewegungsraum wird zudem als gemeinsamer Treffpunkt aller Gruppen genutzt.

In einem separaten *Therapieraum* findet neben Kleingruppenarbeit auch das therapeutische Angebot statt. In einem *Ruheraum* entspannen die Kinder. Auch dieser Raum kann für Kleingruppenarbeit genutzt werden. Weitere Räume des Neubaus sind: *das Büro der Kitaleitung*, *der Mitarbeiterraum*, sowie die *Küche*, in der die Kinder ihr Frühstück, das Mittagessen und den Nachmittagsimbiss einnehmen.

Zwei Hortgruppen nutzen zwei Gruppenräume in der gegenüberliegenden Grundschule. Ebenso gibt es einen separaten Hausaufgabenraum und eine Küche, in der die Kinder zu Mittag essen. Ein Bewegungsteppich und der große Pausenhof werden unter anderem zum Spielen und zur Bewegung genutzt.

Das Außengelände

In unmittelbarer Nähe der Kita stand im Mittelalter ein Anwesen mit Festungscharakter, lat. »castrum« (wörtlich: befestigtes Lager). Diese Besonderheit wird durch Elemente, wie z. B. einen Graben und Türme aufgegriffen.

Den Kindern stehen noch weitere Erfahrungsmöglichkeiten zur Verfügung: eine Nestschaukel, Sand- und Matschbereiche sowie Büsche, Sträucher und ein Seilgarten laden sie zu Entdeckungen ein. Der angrenzende Spielplatz kann nach Absprache ebenfalls von den Kindern genutzt werden.

07. FESTE UND FEIERN

Feste und Feiern gehören zu den Höhepunkten im Kita-Jahr. Einige Feste werden in Krippe, Kindergarten, und im Hort mit Eltern gefeiert. Die Erlebnisse in dieser Zeit sind den Kindern und Eltern noch lange in Erinnerung. Einige Feste finden außerhalb der Kita statt.

Anlässe für Feiern sind:

Geburtstage

- Feiern werden in den Gruppen individuell gestaltet
- Das Geburtstagskind kann eine Kleinigkeit an die Kinder seiner Gruppe verteilen

Fasching

- Kostümieren und Verkleiden
- Spiele, Aktionen und
- Buffet

Ostern

- Osterfrühstück
- Eier suchen
- Kreative Angebote

Sommerfest

- Aufführungen der Kinder
- Gemeinsam Essen und Trinken
- Picknick

Abschied

Abschiedsfeier für die Schulanfänger

Herbst

- Herbstfest
- Laternenfest oder
- Spiele-Nachmittag

Weihnachten

- Adventskalender
- Kekse backen
- Geschichten hören
- Nikolausfeier
- Nikolaus- /Weihnachtsfrühstück

08. GEMEINSAME ZIELE VON KRIPPE UND KINDERGARTEN

Wahrnehmung und Körpererfahrung

matschen und planschen
 hören, riechen, schmecken, fühlen, sehen
 laufen, hüpfen, balancieren, klettern, fahren
 Auge-Hand-Koordination
 Raum-Lage-Wahrnehmung
 Gleichgewicht

Werte und Normen

Eigentum anderer wertschätzen
 Regeln und Grenzen anerkennen
 Andere Kulturen kennen lernen
 Lebensfreude

Anreize schaffen, Neugierde wecken

Samenkörner säen und beim Wachsen beobachten
 Bilderbücher betrachten
 Ausflüge in den Wald und die nähere Umgebung
 Wasserspiele mit Spritzen, Pipetten und Schläuchen
 Kennenlernen unterschiedlicher Medien
 Experimente und Projekte
 Wissen erweitern und anwenden
 Kreativität

Erweiterung der sozialen Kompetenzen

Rücksicht nehmen
 Hilfsbereitschaft
 Toleranz
 Akzeptanz der Anderen
 Empathie
 Spielen

Selbständigkeit

Aufgaben übernehmen
 Hygiene (Toilettengang)
 Tisch decken
 Essen mit Messer und Gabel
 Wahl des Spielortes und -Partners

Sprachentwicklung

Wortschatz erweitern
 Satzbau
 Begriffsbildung
 Silben erkennen
 Reime bilden
 Sprechhemmungen abbauen
 Lieder
 Spiele (z. B. Lausch- und Hörspiele)

Vorbereitung auf Kindergarten und Schule

Förderung der Grob- und Feinmotorik
 Entwicklung eines Ich- und Wir-Gefühls

Gesundes Selbstwertgefühl entwickeln
 Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
 Anweisungen ausführen

09. BEREICHE DER EINRICHTUNG

Die Krippe und ihr Tagesablauf

ab 7.30 Uhr

Können Eltern ihre Kinder in die Krippe bringen.

von 8.30 Uhr – 9.30 Uhr

Es besteht die Möglichkeit zum Frühstück

9.30 Uhr

Die Kinder treffen sich mit ihren Erzieherinnen zum Morgenkreis.
 Hier bieten wir den Kindern: Lieder, Reime, Kreis- und Singspiele an.
 Die Geburtstage der Kinder feiern wir im Morgenkreis.

ca. 10.00 Uhr

Nun beginnt die Freispielphase. Die Kinder wählen zwischen den Funktionsräumen aus.
 Im Zeitraum bis zum Mittagessen führen die Erzieherinnen parallel gezielte Förderangebote durch.
 Das Angebot ist individuell gestaltet. In den Innenräumen können Kinder das Kreativangebot wahrnehmen und sich im Außenbereich auf vielfältige Weise betätigen.

11.30 Uhr – 12.30 Uhr

Besteht die Möglichkeit zum Mittagessen.

ab 12.30 Uhr

Es kehrt Ruhe in die Krippe ein. Einige Kinder nutzen diese Zeit zum schlafen, während andere sich Geschichten anhören, spielen oder puzzeln.

ab ca. 14.30 Uhr

Jetzt gibt es einen kleinen Nachmittags-Imbiss.

ca. 15.45 Uhr

Alle im Haus verbliebenen Kinder treffen sich bis zu ihrer Abholung im Neubau.
 Dort wählen sie selbständig ihre Aufenthaltsbereiche. Bei geeignetem Wetter treffen sich alle Kinder im Außenbereich.

Ende der Betreuungszeit

Die Betreuungszeit endet unter der Woche um 16.30 Uhr und am Freitag um 15.30 Uhr.

Ein besonderes Augenmerk wird auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder gelegt. Daher wird ihnen z. B. keine Schlafenszeit vorgegeben. Der Schlaf richtet sich nach ihrem persönlichen Rhythmus. Ihnen wird die Möglichkeit geboten, mehrmals pro Tag zu schlafen oder auch auf den Mittagsschlaf zu verzichten.

Um den Übergang vom häuslichen Umfeld in die Kita erfolgreich zu gestalten, richtet sich die Eingewöhnungsphase individuell nach dem Entwicklungsstand und den Bedürfnissen des Kindes und seiner Familie aus.

10. DOKUMENTATION UND PROJEKTE

Portfolios

Die Entwicklungsschritte jedes Kindes werden sorgfältig und anschaulich in einem Portfolio dokumentiert. Mit dieser Form der Dokumentation erhalten die Eltern einen Überblick über die Entwicklung ihres Kindes. Die Formblätter werden durch Fotos und »Kunstwerke« der Kinder ergänzt.

Projekte

Im Erlebnisprojekt »Durch Musik zur Sprache« erzeugen Kinder mithilfe von Alltagsgegenständen (Töpfe, Besteck etc.) Töne. Weitere Projekte dienen der Entdeckung des eigenen Körpers, der Tier- und Pflanzenwelt oder der »Welt der Farben«. Die Feiertage in den Jahreszeiten werden spielerisch in die pädagogische Arbeit einbezogen. Innerhalb der Projekte gibt es Angebote, die dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes entsprechen. Einzelne Projekte finden in Zusammenarbeit mit dem Kindergarten statt. So wird das Miteinander zwischen kleineren und größeren Kindern gefördert.

Vorbereitung auf den Kindergarten

Vielfältige Maßnahmen bereiten die Kinder im Krippenalltag auf die bevorstehende Kindergartenzeit vor. Bereits im Morgenkreis lernen sie, eine kurze Zeit still zu sitzen, zuzuhören und abzuwarten bis sie an der Reihe sind. Gezielte Angebote für die »Großen« finden an drei Tagen in der Woche statt. Hier werden durch Bewegungsangebote u. a. die Fein- und die Grobmotorik gefördert.

Um das mathematische Verständnis zu vertiefen, werden Puzzle mit zunehmender Teilezahl eingeführt oder z. B. Perlen aufgefädelt. Ein halbes Jahr vor dem bevorstehenden Wechsel besuchen die großen Krippenkinder an zwei Tagen den Kindergarten.

Besondere Herausforderungen sind hier:

- Kontakt mit größeren Kindern
- größere Gruppen
- Kennenlernen der neuen Erzieherinnen
- weitläufige Räumlichkeiten

Damit die Krippenkinder den Übergang in den Kindergarten erfolgreich bewältigen, verbringt eine pädagogische Fachkraft aus der Krippe mit ihnen die Zeit im Kindergarten. Den Krippenkindern ist es dann freigestellt, bei der Erzieherin zu bleiben oder andere Bereiche des Kindergartens auf eigene Faust zu entdecken.

11. ELTERNARBEIT IN KRIPPE UND KINDERGARTEN

Die Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder ist ein wichtiger Teil der Kita-Arbeit. Die Bewältigung der gemeinsamen Erziehungsaufgabe hängt maßgeblich von der wechselseitigen Unterstützung und Ergänzung ab. Die Zusammenarbeit findet in nachfolgend genannter Form statt:

Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist der erste direkte Kontakt den Eltern mit den Mitarbeitern der Kita haben. In ihm lernen die Eltern die Einrichtung mit ihren verschiedenen Räumlichkeiten kennen. Sie erhalten Informationen über die pädagogische Arbeit und organisatorische Abläufe der Kita (wie z. B. dem Tagesablauf).

Die Bring- und Abholphase

In der Bring- und Abholphase findet der Austausch der Erzieherinnen und Erzieher mit den Eltern über die täglichen Erlebnisse ihres Kindes statt. (sog. Tür- und Angel Gespräche).

Magnetwand

Eine Magnetwand dient in der Einrichtung dazu, die Eltern über pädagogische Vorhaben und organisatorisches zu informieren.

Elterngespräche

In regelmäßigen Abständen werden den Eltern Termine für sog. »Entwicklungsgespräche« angeboten. Hier werden vor allem Fragen zum Entwicklungsstand des Kindes thematisiert und Erziehungsfragen besprochen sowie im Bedarfsfall geklärt. Für ausführliche Gespräche werden gesonderte Termine vereinbart.

Elternnachmittag und Kita-Rat

Auf dem ersten Elternnachmittag wählen die anwesenden Eltern für jede Gruppe der gesamten Kita-Einrichtung jeweils zwei Vertreter. Diese bilden fortan den Kita-Rat. Viermal im Jahr trifft sich der Rat mit der Einrichtungsleitung zum Informationsaustausch.

12. DER KINDERGARTEN

Vieles von dem, was Kinder in der Kita lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Trotzdem haben sie dort eine Menge erfahren und gelernt. – Qualitäten, die sie stark machen für ihr weiteres Leben. Kinder nutzen das Spiel, denn spielen ist lernen.

Die pädagogische Arbeit richtet sich nach den Vorgaben des Orientierungsplans.

Die aus dem Plan abgeleiteten Leitgedanken sind:

- Annahme und Wertschätzung eines jeden Menschen
- Geborgenheit und Sicherheit schaffen, damit sich die Kinder wohl fühlen
- Einen respektvollen Umgang mit- und untereinander pflegen
- Raum und Zeit für Entwicklungsschritte geben
- Klare Strukturen und verlässliche Bindungen anbieten
- Lob
- Stärken hervorheben

Der Kindergarten und sein Tagesablauf

7.30 Uhr – 8.00 Uhr

Die ersten Kinder treffen im Kindergarten ein. Sie halten sich in der Mond- und Sonnengruppe auf.

8.00 Uhr 9.00 Uhr

Abgesehen von Sonderregelungen sind jetzt alle Kinder in der Kita eingetroffen. Ein kurzer Austausch zwischen den Erziehungsberechtigten und den Erzieherinnen ist von 7.30 Uhr an bis 9.00 Uhr möglich. Ein Teil der Kinder geht zum Frühstück in den Küchenbereich. Alle anderen Kinder wählen den Bereich, in dem sie spielen möchten. Ab 8.30 Uhr besteht die Möglichkeit den Flur und den Bewegungsraum zu nutzen.

Ab 9.00 Uhr

In den Stammgruppen sammeln sich die Kinder für den Morgenkreis. Jede Gruppe gestaltet den Kreis individuell für sich. Zum Angebot gehören: Lieder, Gedichte Geschichten und Spiele.

Der gemeinsame Beginn des Kindergartenabends gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung und schult viele Kompetenzen.

9.30 Uhr – 10.00 Uhr

Alle Kinder, die bis jetzt nicht gefrühstückt haben, begeben sich in den Küchenbereich zum Essen. Freitags muss kein Essen von zu Hause mitgebracht werden, da der Kindergarten das Frühstück ausrichtet.

Bis ca. 10.30 Uhr

In der »Freispielphase« wählen die Kinder, in welchem Bereich sie spielen möchten. An mehreren Tagen in der Woche finden zudem gruppenübergreifende und altersspezifische Angebote statt.

Bis ca. 11.50 Uhr

Eine weitere »Freispielphase« findet statt. Diese endet mit dem gemeinsamen Aufräumen. Die Vormittagskinder werden mit dem Abschlusskreis verabschiedet und von den Erzieherinnen an die abholberechtigten Personen übergeben.

12.00 Uhr

Die Kinder gehen zum Mittagessen in die Küche. Einige Kinder bringen ihr Essen von zu Hause mit, alle anderen erhalten eine warme Mahlzeit.

12.30 Uhr–13.30 Uhr

In diesem Zeitraum ist Mittagsruhe in der Einrichtung. Die Kinder spielen entweder in den Stammgruppen oder draußen. Sie haben die Möglichkeit, sich bei Bedarf zurückzuziehen. Nach 13.30 Uhr stehen ihnen wieder alle Räume zur Verfügung.

14.00 Uhr

Kinder, die für die erweiterte Zeit angemeldet sind, werden abgeholt.

14.15 Uhr–15.00 Uhr

Die Ganztagskinder treffen sich in der Sonnengruppe zum Nachmittagskreis. Hier wird u. a. gesungen und an Rätselfragen geknobbelt. Im Anschluss gehen die Kinder in die Küche und nehmen einen Nachmittags-Imbiss zu sich.

Ab 15.00 Uhr

Nun können die Kinder frei spielen. Pünktuell finden Kreativangebote statt.

16.30 Uhr

Die Betreuungszeit ist beendet.

Freitags endet die Betreuungszeit um 15.30 Uhr

Das Angebot für die »Kleinen« (3–4 Jahre)

Die Kindergartenarbeit beginnt mit der Eingewöhnungsphase. Die Trennung von den Eltern wird vor allem von Kindern ohne Krippenerfahrung häufig sehr emotional erlebt. Die Erzieherinnen begleiten den Trennungsprozess und helfen den Kindern Vertrauen aufzubauen. Diese entwickeln ein Bewusstsein dafür, dass sie von ihren Eltern wieder abgeholt werden.

Weitere grundlegende Fertigkeiten und einfache Abläufe, die vermittelt werden, sind: das An- und Ausziehen von Kleidungsstücken, der Toilettengang und die Essenssituation. Schritt für Schritt wird die Selbständigkeit der Kinder aufgebaut.

In der Gruppenarbeit geht es vor allem um die Orientierung. Ersten Gruppenerfahrungen folgt der Einordnungsprozess. Die Kinder erkennen, wo sie »hin- und zugehören«. Ihre sprachlichen Fähigkeiten werden u. a. durch die Weiterentwicklung des Wortschatzes erweitert. Dies geschieht z. B. durch: Lieder und Fingerspiele. Die Grobmotorik wird durch: laufen, Dreirad fahren, matschen, kneten und dem Malen mit Fingerfarbe gefördert.

Das Angebot für die »Kleinen« umfasst vor allem Aktivitäten, die auf die inneren und äußeren Bereiche der Kita abgestimmt sind.

Kurzübersicht

Motorik:

- Laufen, Dreirad fahren, Kneten, Malen mit Fingerfarben, Matschen

Sprache:

- Wortschatzerweiterung, Fingerspiele, Lieder

Kognitive Fähigkeiten:

- Vertrauen fassen, Spielpartner finden

Selbstständige Lebenspraxis:

- an- und ausziehen von Kleidung/Schuhen
- Essenssituation bewältigen
- ruhig sitzen (bleiben)
- Toilettengang

Das Angebot für die »Mittleren« (4–5 Jahre)

Das Angebot der »Mittleren« umfasst Übungen zur Förderung der Selbständigkeit und der Eigenverantwortung. Durch Wiederholung werden Inhalte verinnerlicht. Die Kinder lernen Entscheidungen zu treffen und Eigenverantwortung zu übernehmen. Kognitive Fähigkeiten werden trainiert. Hierzu gehört u. a. die Zuordnung von Präpositionen.

Motorische Fähigkeiten werden durch Bewegungsstunden gefördert.

Die Gruppenfähigkeit wird durch das Mitmachen in unterschiedlichen Spiel- und Lernsituationen vermittelt. Die Mitteilungsfähigkeit und das freie Erzählen werden ausgebildet und die Fähigkeit, Spielpartner und Freunde zu finden, weiterentwickelt.

Kurzübersicht

Motorik:

- Roller fahren, klettern, hüpfen, schneiden, malen, puzzeln

Sprache:

- Satzbildung, Aussprache, Fragen stellen und Fragen beantworten

Kognitive Fähigkeiten:

- Wie heiße ich?, Wo wohne ich?, Präpositionen erkennen und zuordnen, Unterscheiden von Gegensätzen

Selbstständige Lebenspraxis:

- Eigenverantwortung übernehmen, Entscheidungen treffen

Das Angebot für die »Großen« (5–6 Jahre)

Zum Angebot für die »Großen« gehören u. a. gelegentliche Ausflüge (z. B. zum Flughafen nach Hannover oder in die Schule, wo sie erste Einblicke in die Form und die Art des Unterrichts erhalten. Eine Musikpädagogin fördert die musische Entwicklung und Bildung. Das Angebot umfasst das gemeinsame Singen und Musizieren – z. B. mit einfachen Rhythmusinstrumenten. Die Kinder lernen verschiedene Instrumente und deren praktische Anwendung kennen und erschließen sich ihren Zugang zur Musik. Im Projekt »FAUSTLOS«, das in der Kita angeboten wird, geht es vor allem um Konfliktbewältigung und Konfliktmanagement. Hier lernen die Kinder wichtige Verhaltensgrundregeln und Maßnahmen gegen drohende Gewalt.

Motorik:

- Stifthaltung und Führung, schneiden balancieren, Ball fangen

Sprache:

- Satzbau, Silbenerkennung, Mitteilungsfähigkeit in Gegenwart und Vergangenheit, Reimbildung

Kognitive Fähigkeiten:

- Mappen anlegen, Arbeitsblätter erarbeiten, Farb- und Formerkennung, Zuordnung von Mengen und Zahlen, Jahreszeiten, Wochentage, Verkehrserziehung, Erkennen von logischen Zusammenhängen und realistischen Reihenfolgen

Selbstständige Lebenspraxis:

- Verantwortung für sich und andere übernehmen, Möglichkeiten abwägen, Entscheidungen treffen.

13. INTEGRATION

In zwei Gruppen des Kindergartens wird mit integrativem Schwerpunkt gearbeitet. Hierfür stehen jeweils vier Plätze zur Verfügung. Integrativ bedeutet, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam Erfahrungen machen und den Kindergarten tag (er-)leben. In jeder Gruppe werden nach den gesetzlichen Vorgaben 17 Kinder von drei pädagogischen Fachkräften, darunter einer Heilpädagogin betreut.

Beeinträchtigungen gleich welcher Art werden häufig als »Abweichen von der Norm« und einem auffälligen »anders sein« verstanden.

Von einer gelungenen Integration kann nur dann gesprochen werden, wenn Beeinträchtigungen nicht oder nur in geringem Maß wahrgenommen werden. Voraussetzung hierfür ist die gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung von Menschen im Umgang mit und untereinander. Durch das Gehen gemeinsamer Wege, der Möglichkeit voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu unterstützen und zu helfen ist Integration in der gesamten Einrichtung eine Bereicherung für alle Beteiligten (Kinder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Eltern).

Alle Kinder der Kita erleben den Betrieb gemeinsam in ihrem eigenen Tempo. Sie spielen und lernen entsprechend ihrem Entwicklungsständen und ihren Bedürfnissen. Die pädagogisch begleiteten Spiel- und Lernprozesse bereiten die Kinder nach ihren Möglichkeiten auf das weitere Leben vor. Die Förderung ihrer Fähigkeiten und Stärken steht dabei im Vordergrund. Sie findet im Ablauf des Gruppenalltags, in der Einzel- und Kleingruppenförderung und in den Angeboten statt.

Sprachbildung und Sprachförderung

Kommunikation hat in der Einrichtung einen hohen Stellenwert. Die sprachliche Entwicklung wird unter Berücksichtigung und Anerkennung der jeweiligen Muttersprache gezielt gefördert durch:

- Spiele
(z. B. Finger- und Singspiele, Hör- und Lauschspiele)
- Lieder
- Reime
- Gemeinsame Besprechungen
- Gespräche mit den Kindern
- Freies Erzählen
- Bilderbuchbetrachtungen

Kinder lernen über Spiele und Lieder. Das Erlernte wird durch Wiederholungen gefestigt. Mehr und mehr nehmen sie aktiv am Alltag teil. Ihr Selbstbewusstsein wird gesteigert. Mit dieser Form der Sprachbildung erweitert sich der Wortschatz des Kindes, der Sprechfluss wird angeregt und der Sprachrhythmus vermittelt.

Das Erlernen von Sprache ist ein ganzheitlicher Prozess, in dem Bewegung eine herausragende Rolle spielt. Sprache wird durch die Verbindung mit Handlung erlebbar. Den Ausdruck ihrer Gefühle erlernen die Kinder durch Körpersprache, die sie sowohl in Theater- und Rollenspielen als auch im Bewegungs- und Tanzspiel erlernen. Ihr Empathie-Empfinden wird geschult und Konfliktlösungen aufgezeigt. Das Kind lernt, dass Konflikte auf einer sprachlichen Ebene gelöst werden können. »FAUSTLOS« ist ein Projekt das neben einem Musikprojekt in der Gruppe der »Großen« angeboten wird. In ihm werden die beschriebenen Inhalte vermittelt.

14. DER HORT

Ziele des Hortes

Ziel der Hortpädagogik ist, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlich handelnden, gemeinschaftsfähigen Personen zu begleiten und zu fördern. Hilfsbereitschaft, Akzeptanz und Rücksichtnahme sind Beispiele sozialer Kompetenzen, die im Arbeitsalltag des Hortes einen hohen Stellenwert haben und gelebt werden. Hortkinder lernen Konflikte gewaltfrei zu lösen und andere Menschen mit ihren Bedürfnissen wahr zu nehmen und zu respektieren. Die Kontaktfreude der Kinder untereinander positiv zu beeinflussen, ihre Fähigkeiten zu unterstützen, auf andere Kinder offen zuzugehen, mit Freude andere Kinder kennen zu lernen sowie Freundschaften zu schließen sind weitere Ziele einer aktiven Hortarbeit. Der Ausgleich zum Schulalltag findet durch die Schaffung von Möglichkeiten statt, in dem die Fantasie und der Bewegungsdrang ausgelebt werden können.

Die pädagogische Arbeit

Kindergarten- und Hortarbeit folgen den gleichen Leitgedanken:

- Jeder Mensch wird so angenommen und wertgeschätzt wie er ist.
- Geborgenheit und Sicherheit sind die Grundlage, damit Kinder sich wohl fühlen.
- Der Umgang mit- und untereinander ist von gegenseitigem Respekt geprägt.
- Die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlich handelnden, selbständigen und gemeinschaftsfähigen Personen wird begleitet und gefördert.
- Entwicklungsschritten wird Zeit und Raum gegeben.
- Klare Strukturen und verlässliche Bindungen schaffen (Selbst-) Sicherheit und (Selbst-) Vertrauen.

Der Tagesablauf im Hort ist an die unterschiedlichen Schulzeiten der Kinder gekoppelt. Ihr Eintreffen dort differiert. Die Zusammensetzungen der Ess-, Arbeits- und Spielgruppen wechseln, entsprechend flexibel agieren die Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiter. Zunächst wird gemeinsam zu Mittag gegessen. Für die Hausaufgaben wird ein ruhiges Umfeld geschaffen. Die Kinder erhalten – nach Klassenstufe bis zu einer Stunde – Unterstützung und Zuwendung zur Erledigung ihrer Aufgaben. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, unbetreut weiter zu arbeiten. Eine Kontrolle der Hausaufgaben wird stichprobenartig durchgeführt, da die Verantwortung für Hausaufgaben und das Lernen bei den Eltern liegt. Das Üben für Klassenarbeiten (z.B. das 1x1) und das Lesen müssen zu Hause erledigt werden.

I. Tagesablauf im Hort während der Schulzeit

Ab 12.40 Uhr kommen die ersten Kinder in den Hort und essen zu Mittag. Anschließend beginnen sie mit den Hausaufgaben.

Ab ca. 14.30 Uhr haben alle Kinder ihre Hausaufgaben beendet und nutzen nach eigener Wahl die verschiedenen Bereiche des Hortes (*Gruppenräume, Flur, Bewegungsraum, Außengelände*).

Für eine Hortgruppe (bis 15.30 Uhr) endet die Betreuungszeit.

Die Kinder werden abgeholt oder machen sich alleine auf den Heimweg.

Für die andere Hortgruppe (bis 16.30 Uhr) endet die Betreuungszeit.

Die Kinder werden abgeholt oder machen sich alleine auf den Heimweg.

II. Tagesablauf im Hort während der Ferienzeit

Außerhalb der Schulzeiten dürfen die Hortkinder – abgesehen von elektronischem Spielzeug – eigene Sportgeräte (wie z. B. *Skate- und Waveboards, Einräder, Inliner etc.*) in den Hort mitnehmen.

Entsprechende Schutzausrüstung vorausgesetzt!

Häufig führt das zu Beginn des Tages erlebte Angebot bei den Kindern dazu, dass sie ihre Eindrücke vom Vormittag in das selbstbestimmte Spiel einfließen lassen. Hin- und wieder finden sogar kleine Aufführungen statt, in denen die Kinder vor einem Publikum präsentieren, was sie selber erarbeitet haben. Auch die Organisation der Vorführungen wird meist selbständig von den Kindern umgesetzt. Hilfestellungen bestehen lediglich im zur Verfügung stellen von benötigten Materialien.

Die Aufführungen reichen von kleinen phantasievollen Theaterstücken bis hin zu akrobatischen Einlagen – je nach Motivation der »Darsteller«.

Ab 7.30 Uhr

Können die Kinder in den Hort kommen.

9.00 Uhr

Zum gemeinsamen Frühstück bringt sich jedes Kind seine eigene Verpflegung mit.

9.30 Uhr – 12.30 Uhr

Es finden unterschiedliche Aktivitäten, wie Freispiele, Projekte oder auch Ausflüge statt.

(Um die Angebote planen zu können, ist vorab zu klären, welche Kinder in der Ferienzeit im Hort anwesend sind).

12.30 Uhr – 13.00 Uhr

Die Kinder nehmen gemeinsam das Mittagessen ein.

13.00 Uhr – 15.30 Uhr

Die Kinder leben ihre Kreativität selbstbestimmt aus *(siehe Vortext)*.

Um 15.30 Uhr

Die Hortzeit endet für die ersten Kinder. Alle anderen Kinder bleiben bis ca. 16.30 Uhr im Hort.

Elternarbeit

Der erste Kontakt zwischen Eltern und Kita findet beim Aufnahmegespräch statt. Hier werden alle wichtigen Fragen erörtert wie z. B. dem Tagesablauf der Einrichtung, dem pädagogischen Konzept und der Begleitung von Hausaufgaben durch die Mitarbeiter.

Häufig findet die Kommunikation mit den Eltern indirekt durch das Telefon statt. Mitunter finden terminierte Elterngespräche statt, in denen es vor allem um das Verhalten des Kindes geht.

Ein kurzer direkter Informationsaustausch kann beim Abholen der Kinder stattfinden.

Aktuelle Informationen sind an der Pinnwand nachzulesen. Schriftliche Benachrichtigungen werden den Kindern für ihre Eltern ausgehändigt.

Auch im Hort gibt es den Eltern-Nachmittag an dem u. a. der Kita-Rat gewählt wird.

Öffentlichkeitsarbeit

Eine Kindertagesstätte ist in besonderem Maß ein Ort der Begegnung. Wo so viele unterschiedliche Menschen zusammen treffen wird schnell deutlich das der Kita-Arbeit immer eine »innere«- und »äußere« Komponente innewohnt.

Deutlich wird dies vor allem immer dort, wo die Arbeit mit ihrer Vielfältigkeit erlebbar wird wie z. B.:

- bei Besuchen von Theatervorführungen (z. B. in der Festhalle)
- Im Rahmen der Hospitation, in dem Menschen die Möglichkeit wahrnehmen, das Berufsbild ihrer Wahl näher in Augenschein zu nehmen.
- bei diversen Veranstaltungen.

- bei Schulbesuchen mit den zukünftigen Schulkindern
- in der Verschriftlichung (z. B. in dieser Konzeption, die Einblicke in die KiTa-Arbeit gibt).
- an der Info-Wand, dem kommunikativen Zentrum der Einrichtung. Aushänge bieten unterschiedlichen Personengruppen die Möglichkeit sich selbst oder andere über mannigfache Themen zu informieren oder zu benachrichtigen.

15. DIE ZUSAMMENARBEIT MIT INSTITUTIONEN UND FACHDIENSTEN

Der Kontakt und Austausch mit anderen Institutionen ist für eine professionelle und qualifizierte Kita-Arbeit elementar. Mit folgenden Einrichtungen und Personen wird kooperiert.

- Region Hannover
- Stadtverwaltung
- Grundschulen
- Familien-, Sprach und Ergotherapeuten
- Regelmäßige Zusammenkünfte zwischen der Fachdienstleitung und den Leiterinnen im Rathaus
- Jugendpflege (JUPA) Gehrden
- Seniorenresidenz (Ein Kindergarten-Chor singt bei »runden« Geburtstagen)

16. ANLEITUNG VON PRAKTIKANTEN

Im Kindergarten besteht die Möglichkeit ein Schulpraktikum oder Praktika im Rahmen einer pädagogischen Ausbildung zu absolvieren. Zum Kennenlernen der Einrichtung besteht die Möglichkeit der Hospitation.

Jedem Praktikanten wird zur Anleitung ein Erzieher oder eine Erzieherin zur Seite gestellt.

Schulvorgaben zur Anleitung von Praktikanten in der Praxis

- Unterstützung von beruflichen Identitätsprozessen
- Vorbildfunktion einnehmen
- Ideen einbringen und in Projekten und Angeboten umsetzen
- Reflexionsgespräche
- Dokumentationen reflektieren
- Mitarbeit (sich mit der eigenen Arbeit in bestehende Abläufe integrieren)
- Arbeitsschwerpunkte (für sich finden und setzen)